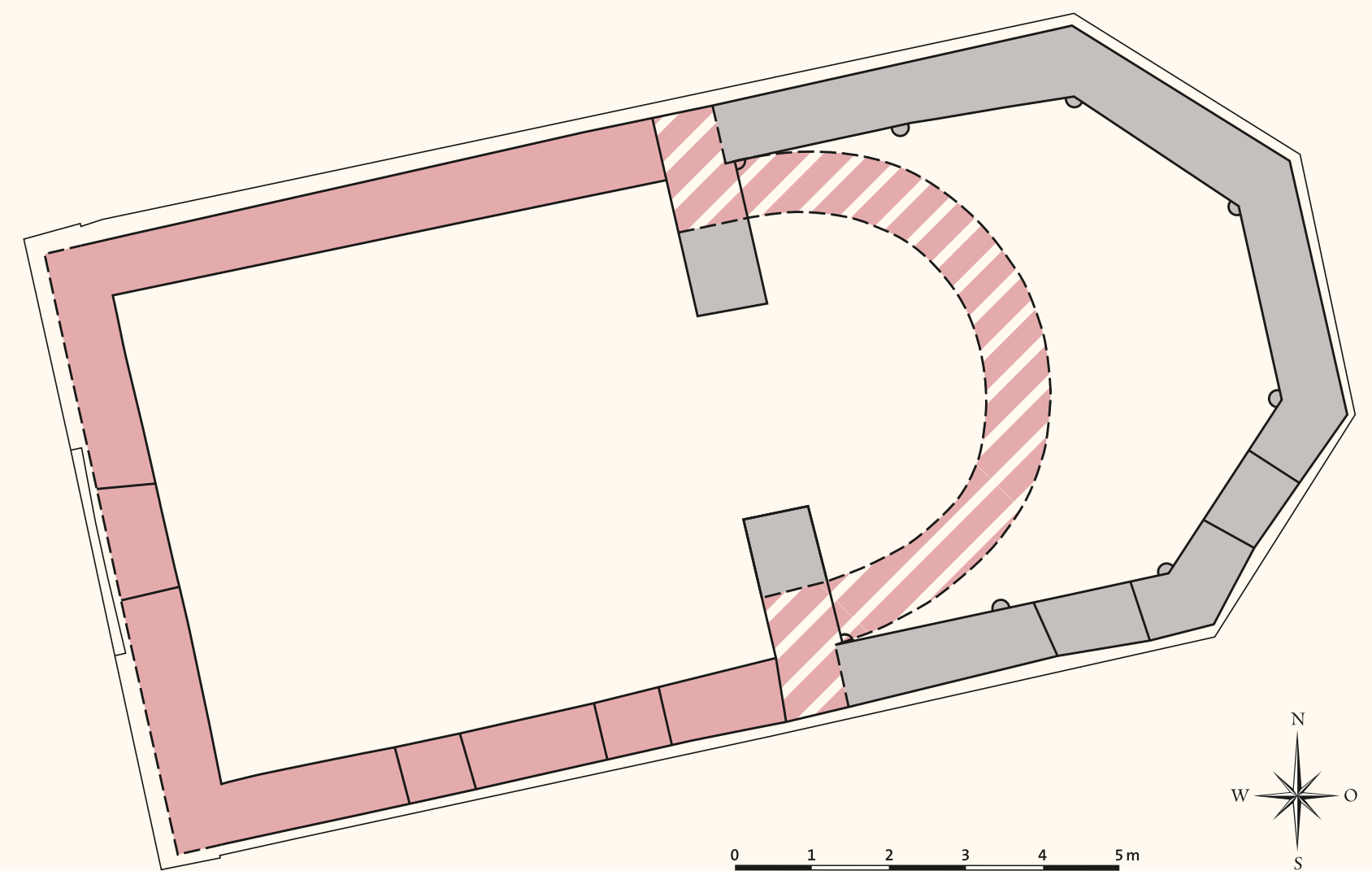


DIE FRÜHMITTELALTERLICHE KIRCHE VON ASCHAU

B D A B U N D E S D E N K M A L A M T

Der für das Bundesdenkmalamt tätige Architekt und Bauforscher Adalbert Klar hat bereits im Jahr 1963 auf das hohe Alter des Schiffes der dem hl. Oswald geweihten Filialkirche aufmerksam gemacht. Während der Bearbeitung einer im Ortsgebiet von Ungerbach (Niederösterreich) entdeckten frühmittelalterlichen Kirche nahm Klar auch die in Luftlinie etwa 8 km entfernt liegende Oswaldikirche in Augenschein und ordnete ihren Saal aufgrund der gedrungenen Rechteckform dem 9. Jahrhundert zu. Diese Datierung hat zwar als kurze Notiz in Fachpublikationen Eingang gefunden, blieb den in der Region engagierten heimatkundlichen Autoren aber verborgen. Diesem Umstand ist es zuzuschreiben, dass die Errichtung des ältesten Teiles der Filialkirche in der einschlägigen Literatur immer noch im 13. Jahrhundert angesetzt wird.

Im Rahmen des vom Bundesdenkmalamt getragenen Projektes »Frühmittelalterliche Kirchen im Burgenland« wurde der auf einer Anhöhe südlich des Ortes stehende Sakralbau nunmehr einer neuen Vermessung unterzogen, um die dem Kirchenschiff zugrunde liegende Maßeinheit zu ermitteln; sie beträgt 33,5 cm. Da von diesem Gebäudeteil nicht nur die Gründungs- und Weihedaten, sondern auch jegliche Untersuchungen zur Struktur des Mauerwerks fehlen, ist das frühmittelalterliche Baumaß neben der gedrungenen Rechteckform des Saales zur Zeit der einzige konkrete Anhaltspunkt, der es gestattet, den Ursprungsbau dem 9. Jahrhundert zuzuordnen.



Plan des Kirchengebäudes von Aschau.

Ein typisches Element einer frühmittelalterlichen Kirche wäre neben dem beinahe quadratischen Saal ein halbkreisförmiger Chor, der in Aschau jedoch noch nicht archäologisch freigelegt werden konnte.

Plan: Franz Siegmeth, nach einer Vorlage von Franz Sauer.

	Meter	Fuß*	Zoll**	
Lichte Länge Saal	7,38 m	22,03'	264,36 = 265"	* 1 Fuß = 0,3335 m
Lichte Breite Saal	6,43 m	19,19'	230,33 = 230"	** 1 Zoll = 0,0279166 m
Index (Saalbreite : Saallänge): 0,87				
Richtungswinkel Hauptachse Kirche: 86 gon = 77,4°				



Das heutige Erscheinungsbild der Filialkirche von Aschau ist das Ergebnis dreier Bauphasen: Im Frühmittelalter wurde der Apsidensaal errichtet (das Schiff soll jedoch um 1759 neu aufgemauert worden sein), im 15. Jahrhundert der Chor angefügt und im Jahr 1773 die mit Lisenen gegliederte Westwand erneuert.

Baufuge zwischen frühmittelalterlichem Saal und dem im 15. Jahrhundert angebauten Chor.



Bemerkenswert an der Filialkirche ist das Oswald-Patrozinium, das mit hoher Wahrscheinlichkeit erst im 17. Jahrhundert hierher übertragen wurde. Das ursprüngliche Patrozinium ist unbekannt. Die Eckdienste lassen erkennen, dass für den Chor ursprünglich ein Gewölbe vorgesehen war.

Unten: Der schmucklose, ungegliederte Saal besitzt eine flache Decke; sein Boden ist mit großen, unregelmäßig verlegten Steinplatten versehen.

